

**Gottesdienst vom 8. August 2021 an den Jazztagen in Arosa
Evangelische Dorfkirche 10.00 Uhr**

Rebecca Kilgore vocal & Rossano Sportiello piano, Pfr Thomas Müller

music 1

Begrüssung

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit uns!

Amen

Liebe Freunde der Jazzmusik,
liebe Angereiste, liebe Ein- und Zweitheimische,
liebe Freunde in Christus,

herzlich willkommen zum Gottesdienst an den Jazztagen in Arosa.
Mich freut es, dass ich nun schon das zehnte Mal im Gottesdienst Gäste von den Jazztagen begrüßen darf, welche mit mir einen speziellen Musikgottesdienst gestalten.

Dieses Jahr singt für uns die beliebte US-Sängerin Rebecca Kilgore. Begleitet wird sie von Rossano Sportiello am Piano.

Welcome dear Rebecca,
welcome dear Rossano,
thank you for coming and singing and playing the piano during this service.

Before we hear the next song, we'll pray together
Vor dem nächsten Lied beten wir gemeinsam:

Gebet

Dankbar sind wir dir Gott,
für alles, was geglückt ist,
für alles, was für uns gesorgt war,
für alles, womit wir gestärkt und ermutigt wurden.
Danke Gott.

Güte haben wir erfahren, Christus.
Gutes, welches uns widerfahren ist,
Gutes, das andere an uns getan haben.
Lass aus dieser Güte Gutes wachsen,
das wir weiterschenken.
Bitte Christus.

Stark möchten wir sein, Heiliger Geist.
Stark in der Liebe, stark in der Treue, stark in der Hoffnung.
Stärke uns mit Worten und Erfahrungen, welche uns Kraft geben,
Kraft, heilsam zu reden
und Kraft, heilsam zu wirken.
Amen

music 2

rebecca, rossano

1 Joh 4,15-16

*Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er bleibt in Gott.
Und wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und ihr geglaubt.
Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.*

music 3

rebecca, rossano

5 Mose 7,6-9

thomas

*6 Du bist ein Volk, das dem HERRN, deinem Gott, geweiht ist.
Dich hat der HERR, dein Gott, aus allen Völkern auf der Erde für sich erwählt als sein eigenes Volk.
Nicht weil ihr zahlreicher wäret als alle anderen Völker, hat sich der HERR euch zugewandt und euch erwählt – denn ihr seid das kleinste von allen Völkern -,
sondern weil der HERR euch liebte und weil er den Eid hielt, den er euren Vorfahren geschworen hatte,
darum führte euch der HERR heraus mit starker Hand und befreite dich aus dem Sklavenhaus, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten.
So sollst du erkennen, dass der HERR, dein Gott, Gott ist,
der treue Gott, der den Bund hält und die Gnade bewahrt denen,
die ihn lieben und seine Gebote halten, bis zur tausendsten Generation.*

music 4

rebecca, rossano

Predigt

Liebe Freunde der Jazzmusik,
Liebe Freunde in Christus,

Den Turnunterricht mochte ich als Schüler nicht besonders.
Nicht, weil ich mich nicht gerne bewegt habe, beileibe nicht;
Es war viel mehr so,
dass ich beim Fussballspielen beim Mannschaftsbilden immer als Letzter gewählt wurde.
Dabei spielte ich gerne Fussball. Aber ich war damals ein kleines Bürschlein und unterlag meist im
Zweikampf mit den Grösseren oder Schnelleren.

Aus heutiger Sicht logisch,
dass ich von den Grossen und Schnellen nicht gewählt wurde.
Aber:
Nicht gewählt werden ist auf die Dauer ganz schön hart.
Nicht gewählt werden kann einem eine Sache ziemlich vermiesen.

Da hatte das kleine und nicht sehr erfolgreiche Volk Israel mehr Glück.
Gott hatte es als Erstes ausgewählt.

Was für eine Ehre!

Wie gut muss das den Männer und Frauen Israels getan haben, gerade so wie wenn man als erster beim
Fussball im Turnunterricht in eine Mannschaft gewählt wird.
Da weisst du, dass du wichtig bist.
Da weisst du, dass du geschätzt bist.

Interessant bei dieser Wahl Gottes ist:
Die Männer, Frauen und Kinder des Volkes Israel werden nicht gewählt, weil sie besonders gross, mächtig,
stark, erfolgreich oder effizient sind.
Nein sie sind das – Zitat - „*Kleinste unter allen Völkern*“.

Gott wählt nicht die Superspieler um zu siegen.
Gott wählt – Zitat - „*weil der Herr euch liebte*.“

Und:

*„weil er weil er den Eid hielt,
den er euren Vorfahren geschworen hatte.“*

Aus Liebe zum Volk Israel ist Gott eine Verpflichtung eingegangen – einen Eid, einen Bund.
Und an diesen Eid, an diese Verpflichtung hält sich Gott.

Alle sollen sehen, dass der Bund gilt:

Der Bund, den man so beschreiben könnte:

Gott sorgt für die Schöpfung und die Geschöpfe.

Die Geschöpfe sollen dafür ihn ehren und der Schöpfung Sorge tragen.

Wie es so ist im Leben, hat auch das Volk Gottes eine Geschichte:

Wegen einer Hungersnot mussten die Israeliten vor Generationen nach Ägypten fliehen.

Dort lebten sie lange einigermassen zufrieden.

Aber irgendwann begann eine Ausbeutung. Die Ortsansässigen nutzten die im Asyl Lebenden aus.

Ja, die Israeliten in Ägypten wurden geradezu ausgebeutet.

Für den ägyptischen König, den Pharao, mussten sie Fronarbeit leisten, immer mehr und immer schwere.
Sie waren eigentlich Sklaven auf dem Bau und in der Landwirtschaft.

Es ging ihnen nicht gut.

Wehren konnten sie sich nicht.

Da hatte Gott Erbarmen mit ihnen.

Gott musste sich darum kümmern.

Er berief Mose,

der mit Bittgängen und Drohungen in einem Auf und Ab schliesslich den Israeliten zur Flucht verhalf.

Das war der Erwählung aus Liebe geschuldet! Gott lässt das Volk seiner Wahl nicht im Stich.

Das würde in einem Märchen oder einem guten Film das Happyend bedeuten. Doch im Leben ist das anders.

Wer immer als erste oder als erster ausgewählt wird,
vergisst mit der Zeit, dass das etwas Besonderes ist.

Ich weiss nicht, ob es den spurtstarken oder körpermächtigen Freunden damals im Turnunterricht bewusst war,

wie demütigend es für mich war, immer als Letzter gewählt zu werden. Wohl kaum.

Wie sollte es auch.

Aber sie merkten auch nicht mehr,

was für ein Privileg es ist,

als Erste ausgewählt zu werden und danach mitbestimmen zu können.

Mir wäre es vielleicht auch so ergangen,

hätte ich zu den Erstgewählten gehört.

Jedenfalls ging es mit den Israeliten so.

Unterwegs in eine glücklichere Zukunft vergassen sie die besondere Zuwendung von Gott.

Sie vergassen, Gott zu ehren.

Und sie vergassen sogar der Schöpfung Sorge zu tragen.

Die Israeliten pflegten ihren Teil des Bundes schlecht.

Oft wurde die Beziehung nur einseitig, von Gott her gepflegt.

Davon erzählen grosse Teile des Alten Testamentes.

Vergessen die Menschen aber,

was ihr Platz in der Schöpfung ist,

vergessen sie,

in welchem Rahmen sich ihr Können bewegt und wo ihre Grenzen sind,

dann stellen sie allerhand an.

Und weil sie klug und begabt sind, stellen sie auch vieles an,

was der Schöpfung und den Geschöpfen schadet,
heute muss man sagen: nachhaltig schadet.

So haben die Israeliten gemurrt, Ersatzgötter aus Gold verehrt, Kriege geführt und vieles mehr.

Wäre ich Gott würde ich mich über ein solches Verhalten „meines“ in Gänsefüsschen Volkes sehr ärgern.
Ich würde diesen Menschen Lektionen erteilen.
Ich würde ihnen drohen oder mich irgendwann,
wenn Hopfen und Malz verloren scheint,
mich ganz von ihnen abwenden.

Nun:
Zum Glück bin ich nicht Gott!

Der richtige Gott,
der ärgert sich zwar auch.
Aber er hat eine Engelsgeduld.
Eine grosse Liebe.
Er nimmt unzählige Anläufe,
auf die Menschen zu zu gehen und sie zu ihrem Besten an die Basics des Lebens zu erinnern.

Einer dieser besonderen Anläufe ist Jesus,
von dem der Johannes in seinem Brief schreibt:

*«Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist,
in dem bleibt Gott und er bleibt in Gott.»*

Johannes ist es wichtig,
festzuhalten, dass Jesus Gottes Sohn ist.
Und es ist ihm wichtig, das zu bekennen.

Warum legt der Johannes in seinem Brief so viel Wert auf diese Bekennen?

Bekennen ist zu einer Überzeugung stehen.
Das kann ich,
wenn ich zuerst zu einer Überzeugung komme,
sich zweitens diese Überzeugung festigt,
und drittens von der Wichtigkeit dieser Überzeugung überzeugt bin.

Es geht um die Überzeugung: Jesus ist der Sohn Gottes.

Wer in Jesus «nur» einen besonderen Menschen sieht,
der oder die wird die Kraft, die Jesu Handeln und Reden wirkt, nicht erfassen.
Jesus bleibt dann ein besonderer Mensch mit besonderen Ideen, Ideen, die vielleicht sehr gut, sehr stark
sind.
Dagegen gibt es aber immer eine Wirklichkeit,
die sich mit ihrem Gewicht desillusionierend in die Waagschale wirft.

Wer hingegen in Jesus den Sohn Gottes sieht,
der sieht in allen Taten und Worten Jesu auch eine Willensbekundung Gottes, unseres Schöpfers.

Im Sohn äussert sich Gott.
Durch den Sohn redet Gott mit uns.
Über den Sohn gibt er uns zu verstehen,
was und wie er es mit uns und dem Leben meint.

Für den Johannes öffnet sich deshalb über die Überzeugung, dass Jesus Gottes Sohn ist und im
Bekennen dazu ein direkter Zugang zu Gott:

Wer von Jesus überzeugt ist, dass er Gottes Sohn ist,
und wer das bekämpft, erfährt Gott.
Dann wird dir klar, dass Gottes ureigenste Art Liebe ist.
*Und wir haben die Liebe,
die Gott zu uns hat,
erkannt und ihr geglaubt.
Gott ist Liebe,
und wer in der Liebe bleibt,
bleibt in Gott und
Gott bleibt in ihm.*

Und so bleibt die Beziehung Gott-Mensch lebendig, beidseitig.
Aus Menschen-Perspektive ist es allerdings nicht immer einfach,
einen Zugang zu Gott zu finden.
Zu viele Bilder und Vorstellungen können uns dabei in die Quere kommen.
Oft unreflektiert, nicht gross darauf hin bedacht,
ob wir uns wirklich Gott annähern oder einer Vorstellung,
die wir uns von ihm machen oder
die andere uns einreden.

Und wenn wir über Gott nachdenken,
merken wir vielleicht, wie schwierig es sein kann,
mit Gott Kontakt aufzunehmen und ihn zu ehren,
weil er unsichtbar, ungreifbar, unbegreifbar bleibt.
Die Stärke von Johannes ist es,
dass er uns einen einfachen Zugang zu Gott vorschlägt.
Einen Zugang, den er über Jesus entdeckt hat.
Nämlich die Liebe.

Gott ist Liebe.
Also:
Befasse dich mit der Liebe.
Denke darüber nach,
was Liebe ist,
wie Liebe ist,
wie sie wirkt.

Suche Kontakt mit der Liebe.
Halte diesen Kontakt.
Und dann:
*wer in der Liebe bleibt,
bleibt in Gott und
Gott bleibt in ihm.*

Die Liebe ist der Schlüssel zu Gott.
Der Zugang zu Gott.

Irgendwie ist das doch ganz logisch,
hat doch Gott aus Liebe und über die Liebe den Zugang und die Nähe der Menschen immer wieder
gesucht.
Was rede ich in der Vergangenheit!
Sucht doch Gott aus Liebe du über die Liebe immer wieder den Zugang und die Nähe mit den Menschen.

Mit jedem Menschen.
Mit mir und
mit dir.

Wer sich das bewusst vor Augen hält,
wer sich auf die Liebe einlässt,
immer und immer wieder,
beim Einkaufen,
beim Maske an- oder ausziehen,
beim Zuhören,
beim Reden,
beim Streiten,
beim Entscheiden,
beim Tun,
beim Lassen,
der, die wird anders leben.

Glücklicher.

Zufriedener.

Und nachhaltig schonender gegenüber allen und allem,
was uns umgibt.

Amen

music 5

rebecca, rossano

Fürbittegebet

Gott,
hilf uns nicht vergessen,
dass du uns liebst,
weil du uns geschaffen hast.

Christus,
hilf uns zu sehen,
wie Gott uns als Erste auswählt,
weil er uns dabei haben möchte.

Heiliger Geist,
hilf uns zu verstehen,
was diese Liebe und diese Einladung dabei zu sein bedeutet.
Lass uns dich dafür lieben
und der Schöpfung Sorge tragen.

So bitten wir dich Gott,
dass alle Anstrengungen, dem Klima Sorge zu tragen,
Früchte bringen.
dass alle Anstrengungen, die Pandemie und weitere Krankheiten einzudämmen,
Erfolg haben werden
dass alle Anstrengungen für mehr Gerechtigkeit in der Welt sich durchsetzen werden.

In der Stille vor Dir, Gott,
denken wir an unsere persönlichen Anliegen
Stille

Und verbunden mit den Christen überall auf Erde beten wir die Worte, welche Jesus uns zum Beten
geschenkt hat:

Unser Vater

music 6

rebecca, rossano

Segen

Der Segen des Gottes von Sarah und Abraham,
der Segen des Sohnes, von Maria geboren,
der Segen des Heiligen Geistes, der über uns wacht wie eine Mutter über ihre Kinder
sei mit uns allen.

Amen

music 7

rebecca, rossano

Zugabe music 8

rebecca, rossano